

agrar

JOURNAL

EDITORIAL

Schön langsam werden mehr Details zur 100-Jahr-Feier bekannt! Wir informieren darüber.

Außerdem Agrarpolitik von einem Profi.

Neben einigen Buchrezensionen haben wir ein Interview mit einem prominenten Absolventen.

Viel Freude beim Lesen und einen schönen Frühling.

Josef Resch
Obmann

Ricarda Groiss-Besenhofer
Redaktionsleitung

INHALT

Bericht aus dem Vorstand.....	2
Veranstaltungen und Termine.....	2
Berichte von Veranstaltungen.....	3
Fachartikel.....	5
Stellenangebote/Karriere/Alumni	8
Berichte Ländergruppen.....	9
aufGELESEN.....	11
Auszeichnungen, Ernennungen, Bestellungen	12
Runde Geburtstage und Todesfälle	12
Absolventen berichten	14



AUS DEM VORSTAND

Vorstandssitzung Jänner 2010

Am Montag, den 25. Jänner 2010 fand im Landwirtschaftsministerium eine Vorstandssitzung statt. Rund zwei Drittel aller Mitglieder waren anwesend.

Nach den einführenden Worten von Obmann Josef Resch stellte ein Maturant der „Graphischen Schule“ in Wien einen Logoentwurf des Agrarabsolventenverbandes vor, den er im Rahmen seiner Diplomarbeit ausgearbeitet hat. Ob dieser Entwurf zu einem neuem Logo des Agrarabsolventenverbandes führt, wird in der nächsten Sitzung des Vorstandes beschlossen.

Der Obmann gab einen erfreulichen Rückblick auf die **letzte Vollversammlung** im November 2009 bei den Österreichischen Lotterien GmbH. Neben den Kooperationsverträgen wurden auch die Statuten – auch Dank der zahlreichen Stimmübertragungen – der Vereinsbehörde nach redaktioneller Nachbearbeitung zur Kenntnis gebracht.

Kollegin DI Josefa Reiter-Stelzl wird als Stellvertreterin von Josef Resch im **ALUMNI**-Vorstand bestätigt. Der Mitgliedsbeitrag wird, wenn man bei einem Fachverband Mitglied ist, auf 20 Euro verringert.

Die Vorbereitungen zur 100-Jahr-Feier sind voll angelaufen!

Zuviel wollen wir nicht verraten, aber einiges steht schon fest:

- Aus organisatorischen Gründen findet die Feier höchstwahrscheinlich in der Muthgasse statt.
- vormittags Fachexkursionen (Gärten Schönbrunn und BOKU)
- Festakt mit Statements
- Beurkundung der Kooperationsverträge mit Weihenstephan und Mosonmagyaróvár
- Gekürzte Vollversammlung mit Neuwahl
- Festschrift wird verfasst
- Sponsoren werden noch gesucht!

Im Sommersemester 2010 findet noch am 9. Juni 2010 ein **Stammtisch** statt.

Die **Reise** an die Dalmatinische Küste und Montenegro ist ausgebucht.

Im **Agrarjournal** 2/10 soll die genaue Einladung zur 100-Jahr-Feier angekündigt werden (Erscheinungstermin Juli 2010). Ausgabe 3/10 soll gemeinsam mit der Festschrift nach der Jubiläumsveranstaltung verschickt werden (Ende Oktober 2010).

Die nächste Vorstandssitzung findet im Mai statt und wird sich ausführlich mit der 100-Jahr-Feier und mit dem Wahlvorschlag des neuen Vorstands beschäftigen.

Ricarda Groiss-Besenhofer

VERANSTALTUNGEN UND TERMINE



Stammtisch 9. Juni 2010

**Wann: Mittwoch, 09. Juni 2010 um
19:00 Uhr**

Ort: Schweizerhaus, Prater 116, 1020
Wien

Vortragender: DI Matthias Ortner

Thema: Kolarik & Leeb – Getränkefachgroßhandel und Bierimport

Um Anmeldung wird dieses Mal bzgl. Platzreservierung gebeten
(birgit.weinstabl@lebensministerium.at)



Terminavisos: 100 Jahre Absolventenverband 1. Oktober 2010

Es wird gefeiert! Am **Freitag, dem 1. Oktober 2010** feiert unser Absolventenverband das 100-jährige Bestehen. Die Festveranstaltung wird um **16 Uhr in der Muthgasse** stattfinden.

Außerdem wird es vormittags die Möglichkeit von **Exkursionen** in Wien geben, um den Tag in Wien effizient nützen zu können. Man kann einerseits die Bundesgärten in Schönbrunn besuchen oder andererseits sich – nach vielleicht sehr langer Zeit – ein Bild von der BOKU machen. Beide Veranstaltungen finden parallel ab 10 Uhr statt.

Wir bitten Sie, den Tag vorzumerken. Es wird angeregt Fahrgemeinschaften zu bilden. Hierbei sind die Landesobleute gerne behilflich.

Detailliertere Informationen erfahren Sie im nächsten Agrarjournal bzw. Anfang Sommer aus dem Internet.

BERICHTE VON VERANSTALTUNGEN

Bericht vom Stammtisch (20. Jänner 2010)



elektrisch . erneuerbar . emissionsfrei.

Elektromobilitätsinitiative AUSTRIAN MOBILE POWER

Die Elektromobilitätsplattform „Austrian Mobile Power“ bringt in einem ganzheitlichen Ansatz führende österreichische Leitbetriebe aus der Fahrzeugindustrie, Infrastrukturtechnologie, Energieversorgung und Wissenschaft zusammen, um die Elektromobilität zur Marktreife zu bringen.



DI Walter Wagner, Projektmanagement der Elektromobilitätsinitiative

Wesentliches Ergebnis wird eine integrierte Systemlösung für Elektromobilität sein, die die Umsetzung in Modellregionen durch einheitliche Standards erleichtert. Es sollen damit bis zum Jahr 2020 bis zu 250.000 Elektro- und Elektrohybridfahrzeuge auf die Straße gebracht werden. Der dafür benötigte jährliche Strombedarf von rund 0,8 TWh soll aus erneuerbaren Energiequellen kommen. Dadurch werden 225 Mio. Liter fossile Ölimporte und somit 500.000 t CO₂-Emissionen pro Jahr vermieden.

Um die angestrebten Marktanteile für Elektrofahrzeuge zu erreichen, müssen die wesentlichen Mobilitätsbedürfnisse aller NutzerInnen (AutofahrerInnen) erfüllt werden.

Obwohl die kontinuierliche Weiterentwicklung der Batterietechnologien zu erwarten ist, werden Elektroautos auf absehbare Zeit nicht die Flexibilität von klassischen Fahrzeugen aufweisen können. Die Erfüllung der Mobilitätsbedürfnisse der NutzerInnen kann daher nur im Rahmen eines integrierten Gesamtsystems aus Elektrofahrzeugen, öffentlichen Verkehrsmitteln, Ladeinfrastruktur, Energieversorgung sowie Leit- und Informationssystemen gesehen werden. Zudem ergeben sich neue Energieverwertungsmöglichkeiten. So könnten beispielsweise über Elektromobilität und „intelligente Netze“, sogenannte Smart Grids, die Autos bzw. deren Batterien zur Stromspeicherung genutzt werden. Autos werden nur rund 3%–5% der Zeit gefahren – sind diese Autos über den Rest der Zeit an der Ladestation angeschlossen, könnte vermehrt erneuerbare Energie (vor allem Windenergie) gespeichert und bei Bedarf in das Netz rückgespeist – oder schlicht gefahren werden.

Die Umsetzung dieses Gesamtsystems macht sich die Plattform Austrian Mobile Power zur Aufgabe. Das sind die Spitzenunternehmen ihrer jeweiligen Branchen, wie zum Beispiel AVL List, EVN, Infineon, Magna, Austrian Institute of Technologie AIT, Raiffeisen-Leasing, REWE, Siemens, The Mobility House, Wien Energie, Verbund, und weitere.

Dadurch wird die Entstehung von Insellösungen und somit eine Situation wie in anderen europäischen Staaten verhindert (in Deutschland versuchen die großen Netzbetreiber ihre proprietären Lösungen in ihren jeweiligen Versorgungsgebieten durchzusetzen). Das Projekt kann Österreich bei der Schaffung der Voraussetzungen für Elektromobilität an die Spitze der europäischen Staaten führen und in Österreich, als erstem europäischen Staat, eine nationale Systemlösung etablieren.

Walter Wagner studierte Agrarökonomie an der Universität für Bodenkultur und ist als Unternehmensberater und Projektmanager tätig.



Boku-Ball 2010

Am Freitag, dem 22. Jänner 2010 fand der 61. BOKU-Ball unter dem Thema „Vorarlberg“ in der Wiener Hofburg statt. Den Ballveranstaltern ist wieder ein grandioser Ball gelungen. Die Musik zum Tanzen war in gewohnter Weise ausgezeichnet. Bei der Eröffnung des Balles warteten die zahlreichen Ballbesucher und die Auftanzpaare mit Spannung auf den Einzug der Ehrengäste... Eine spontan einberufene Rede des Rektors vor der Eröffnung hatte etwas länger gedauert. In der Eröffnungsrede betonte Rektor Univ.-Prof. DI Dr. Martin Gerzabek die familiäre Tradition der BOKU und die neuen innovativen Fortschritte sowie die neuen Kooperationen mit internationalen Wissenschaftlern. Bundesminister Dr. Johannes Hahn hob die gute Zusammenarbeit mit der Boku während seiner Tätigkeit als scheidender Wissenschaftsminister hervor. Weiters waren BM DI Nikolaus Berlakovich und BM Doris Bures anwesend. In Vertretung von Vorarlbergs Landeshauptmann Dr. Herbert Sausgruber richtete Landesrat Ing. Erich Schwärzler Grußworte an die Gäste. Zahlreiche weitere Vertreter aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik waren als Ehrengäste gekommen und begrüßt worden.



Klaus Leichtfried

Die Ballvorsitzenden Paul Himmelbauer, Florian Kritsch und Alfons Felice bedankten sich beim Rektor und allen Mitorganisatoren für deren gute Zusammenarbeit und Unterstützung zum Gelingen des Balles.

Auch heuer wurde traditionell ein Teil der Eintrittsgelder einem sozialen Projekt zugeführt. Die Raiffeisenbank rundete dankenswerterweise den Betrag auf € 7.000,- auf.

Diese Summe wurde symbolisch als Scheck an den Verein Sonnenblume aus Vorarlberg vom Rektor und Ballvorsitzenden übergeben. Der Verein Sonnenblume wurde im April 1999 in der Abteilung der Kinder- und Jugendheilkunde 1 des Krankenhauses Dornbirn von Dr. Bernd Ausserer und DGKS Manuela Ortner mit Unterstützung der Stadt Dornbirn zur Unterstützung chronisch kranker Kinder gegründet.

Die Auftanzpaare zeigten unter der Leitung von Franz Huber Volkstänze aus Vorarlberg und Siebenbürgen (Rumänien). Der aus Vorarlberg stammende Boku-Chorleiter Peter Riedmann sang mit dem Chor Volkweisen aus seiner Heimat.

Überraschend wurden die Eröffnungsworte von BM Hahn, Rektor Gerzabek und Vorsitzenden Himmelbauer gemeinsam gesprochen. Auch heuer war das Musikprogramm sehr abwechslungsreich. Stellvertretend für alle Bands ist das Band-Projekt mit drei Gruppen aus Vorarlberg im Metternichsaal zu erwähnen. Der Publikumstanz mit traditionellen Volkstänzen um Mitternacht im Festsaal war wieder ein Höhepunkt. Bis um 4:30 Uhr konnte man auch aktiv mit der Tanzbodemusi oder in der Diskothek in den Morgen tanzen. Der Ball hatte eine sehr gelöste Atmosphäre und ein sehr junges Publikum, welches zum Teil erstmals mit der Boku Kontakt hatte. Zuletzt wurden beim Ausgang den Ballbesucherinnen von der Firma Mann ein Kaiserkuchen für den Nachhauseweg mitgegeben und somit auch gleich der Morgen danach versüßt.

Klaus Leichtfried



Absolvententreffen 94

Es war ein eigenes, fast heimeliges Gefühl, das Hauptgebäude der BOKU wieder zu betreten – das Gefühl wieder Zuhause zu sein, in einem Haus, in dem das Studium mit der Inskription begann und im Festsaal mit der Sponsion endete. Fast 40 Kolleginnen und Kollegen des Inskriptionsjahrganges 1994 trafen sich bei ihrem ersten Absolvententreffen. Rektor Gerzabek begrüßt seitens der Universität für

Bodenkultur und berichtet über die Entwicklungen der letzten 10 Jahre. Gerhard Moitzi präsentierte Aktuelles aus der Studienrichtung Landwirtschaft. Gudrun Schindler (ALUMNI) führte uns durch die Universität. Im ältesten Hörsaal der BOKU wurde das Gruppenfoto aufgenommen und danach das Weldrekord-Hirschgeweih mit ca 16,5 kg Gewicht bestaunt. An die erste Prüfung an der BOKU erinnerten wir uns im Steine-Kammerl in den TÜWI-Baracken. Jede(r) versuchte sich am Erkennen der Gesteinsmuster. Zum Abschluss wurde uns das neue „Rosthaus“ gezeigt, welches nicht mehr wiederzuerkennen ist. Der Abschluss des Absolvententreffens fand in geselliger Runde in Brandauers Bierbögen statt, wo wir uns bis weit nach Mitternacht an die schöne Studienzeit erinnerten. Herzlichen Dank an ALUMNI für die Unterstützung bei der Organisation.

Johann Steinwider und Barbara Auer



Namen: Von links vorne beginnend, dann weiter links zweite Reihe, usw.:

Gudrun Schindler; Gerhard Moitzi, BOKU; Johann Steinwider, AGES; Hannes Bunkhauser, BMLFUW; Barbara Lanzer; Landwirt Mayr Josef, AGES, BOKU; Mader Jürgen, Landesregierung Kärnten; Fischer Ulrich, AGRANA

Mathilde Knoll, BOKU; Enigl Monika, EMAUS Gemeinschaft; Laister Simone, Doktorat abgeschlossen; Frey Anna, Akademie der Technikwissenschaft, München; Ringelhahn Claudia, AGRANA; Flamm Clemens, AGES; Sachsenhofer Rüdiger, AMA; Schausberger Herbert, Saatbau Linz; Schütz Martin, Metro; Roiser Johann, Landwirt; Auer Barbara, AGRANA; Fürst Klemens, Telekom; Marchler Alfred, AGRANA; Fischer Cornelia, Karenz; Mang Isabel, Landwirt; Göll Manuela, LK-NÖ; Rager Daniela, K&K Meiden; Schimpl Manuela, Karenz; Mader Marinka, SGS; Frau von Innerhofer; Innerhofer Wilhelm, Projekt in Südtirol sowie Kammer und Landwirt/Bienen; Hofbauer Birgit; Karsten Köhling, Gutsverwaltung Draskovich; Waldburg Zell Johannes; Bruchner Jürgen, HOFER; Hammerschmid Gerlinde, Statistik Austria; Ehm-Blach, Monika; Peczar Catharina, Biomim

Schlögl Gerald, Reisenberger; Schoberleitner Wolfgang

Nicht am Bild:

Barth Ursula; Bäck Martin

Anwesend, aber nicht Landwirte:

Schiml Gunther; Lanzer Karin

Kontaktadresse für Veröffentlichungen von Geburtstagen, Ehrungen, persönlichen Ereignissen etc.:

Birgit Weinstabl, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft. Abteilung II A 4, Stubenring 1, 1012 Wien, Tel.: 01/71 100-6927, Fax: 01/71 100-6695, E-Mail: birgit.weinstabl@lebensministerium.at

FACHARTIKEL

Rückblick 15 Jahre EU Agrarpolitik

Neustart der EU

Überschattet vom finanziellen Zusammenbruch des griechischen Staatshaushalts und von erheblichen Schwierigkeiten in anderen EU-Staaten (z. B. Spanien, Portugal) hat die neue EU-Kommission mit Präsident Jose Manuel Barroso die Arbeit aufgenommen. Rund 70% (488 von 697 anwesenden EU-Parlamentariern) stimmten für das 27 Mitglieder umfassende Kabinett des wendigen, konservativen Portugiesen, der als 12. Präsident seit Gründung der Europäischen Gemeinschaft 1958 versprach, der Wirtschaftspolitik mehr Augenmerk zu schenken als bisher. Es gilt, die Chancen des lange umstrittenen Vertrages von Lissabon, seit 1. Oktober 2009 in Kraft, zu nützen, die europäische Demokratie zu stärken und die Handlungsfähigkeit der Union in wirtschaftlich schwierigen Zeiten zu erhöhen.

Österreich ist in der neuen Kommission, die bis 2014 im Amt sein wird, mit Johannes Hahn vertreten, der den Geschäftsbereich für die EU-Regionalpolitik übertragen bekam. „Auftrag zum Mut“ lautet das Motto des alten und neuen Präsidenten, erst der dritte, der eine Wiederwahl für eine zweite Amtsperiode schaffte. Die EU-Kommission rief 2010 zum „Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung“ aus. Die Fakten erreichten in den letzten Jahren ein dramatisches Ausmaß: Fast 80 Millionen EU-BürgerInnen (16%) leben unter der Armutsgrenze. In der Brüssler Union gelten alle als armutsgefährdet, die über weniger als 60% des landesüblichen mittleren Einkommens verfügen. In Österreich gelten nach dieser Definition 490.000 Menschen als arm, eine Million sind armutsgefährdet. Für den Einpersonenhaushalt liegt die Armutsschwelle bei 950 Euro pro Monat.

Das Europäische Parlament forderte die EU-Kommission auf, sich mehr auf die Wirtschafts- und Sozialpolitik zu konzentrieren als bisher. Immerhin wurde im Rahmen der Lissabon-Strategie versprochen, die Union nachhaltig zur wohlhabendsten Region in der Welt zu gestalten.

Professionelle Verhandlungsstrategie

Österreich ist nach einem überzeugenden Volksvotum vom 12. Juni 1994 seit fünfzehn Jahren Mitglied in der Europäischen Union. Zweimal wurde eine Ratspräsidentschaft (1998, 2006) erfolgreich bewerkstelligt und auch Einfluss auf die Agrar- und Regionalpolitik genommen. Die Formulierung des „Europäischen Agrarmodells“ (ökologisch, sozial, wettbewerbsfähig) 1997 trägt die Handschrift des damaligen Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Wilhelm Molterer. Insgesamt hat das Land den EU-Beitritt gut bewältigt. Das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner hat sich von 2000 bis 2008 auf fast 50.000 Dollar verdoppelt und liegt damit erheblich über dem Durchschnitt in der EU-27 und übersteigt auch die Wirtschaftsleistung in Deutschland. Das Bruttoinlandsprodukt zu laufenden Preisen nahm von 1995



bis 2008 von 175 Milliarden Euro auf 283 Milliarden Euro zu. Die Preissteigerungen zeigen in den vergangenen Jahren eine moderate Entwicklung. Die Arbeitslosenrate bewegte sich seit dem EU-Beitritt jährlich um 4%.

Als 1989 das österreichische Beitrittsansuchen in Brüssel hinterlegt wurde, begann die Ausarbeitung von Strategien für die Verhandlungen mit der EU-Kommission, die 1991 aufgenommen wurden. Der Agrarsektor galt als sensibler Bereich. Bundesminister Josef Riegler beauftragte 1988 das Wirtschaftsforschungsinstitut mit der Erstellung des Gutachtens „Österreichs Land- und Forstwirtschaft und der EG-Binnenmarkt“, das im Oktober 1989 fertig gestellt wurde. Eine zentrale Aussage von damals lautete: „Die Übernahme der Gemeinsamen Agrarpolitik würde den Rohertrag der gesamten österreichischen Land- und Forstwirtschaft um etwa 5,7 Milliarden Schilling verringern. Die Einbußen wären im Pflanzenbau höher als in der Tierproduktion.“ Die professionelle Vorbereitung im Agrarbereich machte eine flexible Verhandlungsstrategie möglich, die Bundesminister Franz Fischler, 1995 überraschend zum EU-Kommissar berufen, optimal nutzte. Nachdem schon frühzeitig zur Kenntnis genommen werden musste, dass Österreich keine Ausnahmen von den Prinzipien des Binnenmarktes (freier Waren- und Dienstleistungsaustausch) zugestanden werden, hat sich das Konzept der degressiven Ausgleichszahlungen (bis 1998), von der EU finanziert, für die Landwirtschaft bewährt mit dem die erheblichen Preisrückgänge (Getreide, Milch) abgedeckt wurden. Die Einkommen der bäuerlichen Betriebe haben sich nach dem EU-Beitritt mehrmals positiv entwickelt.

Differenzierte Bilanz

Die österreichische Agrarverwaltung, das Landwirtschaftsministerium, Landwirtschaftskammern, die Landesregierungen und die 1992 für die Abwicklung des EU-Fördersystems geschaffene Agrarmarkt Austria (AMA) haben die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) konsequent umgesetzt. In den vergangenen fünfzehn Jahren gab es keine nennenswerten Beanstandungen bei der Verwendung der Fördergelder. Die ländliche Entwicklungspolitik ist ein Erfolgskonzept, die Umweltprogramme und die Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete sind mittlerweile das Herzstück der Agrarpolitik. Nach der ersten substan-

ziellen Änderung der GAP im Jahre 1992 mit der Abkehr von der Markt- und Preispolitik zugunsten direkter Einkommenszahlungen erfolgten mit der Agenda 2000/2003 die einschneidendsten, von Franz Fischler initiierten und auch abgeschlossenen Reformen in der Brüsseler Agrarpolitik. Die direkten Einkommensbeihilfen wurden von der Produktion entkoppelt. Die Mitgliedsstaaten konnten zwischen verschiedenen Systemen der Direktzahlungen wählen. In Österreich fiel die Entscheidung für die einheitliche Betriebsprämie auf der Grundlage historischer Zahlungsansprüche (2000 bis 2002), die nach Ansicht bedeutender Agrarökonominnen nicht mehr zeitgemäß ist. Die entkoppelte Betriebsprämie wird aber bis 2013 (Health Check 2008) unverändert fortgeführt. Ökologische Grundsätze mit entsprechenden Auflagen (Cross Compliance) für die Inanspruchnahme von Fördergeldern erhielten einen höheren Stellenwert.

Unternehmerisches Denken

Die Systemänderungen haben zu einer grundsätzlichen Verschiebung in der Struktur des EU-Agrarbudgets geführt. Waren im Jahre 1991 nur 9% der Ausgaben für die Landwirtschaft den Direktzahlungen, aber 91% der Marktstützung zuzurechnen, wurden 2009 bereits 73% für Direktzahlungen und nur mehr 6% für die Marktstützung aufgewendet. Die Maßnahmen für die ländliche Entwicklung wurden ausgebaut. Auf dieser Grundlage findet derzeit die agrarpolitische Spurensuche für ein neues Konzept nach 2013 statt. Nach dem Haushaltsplan der EU stehen 2010 insgesamt 121,5 Milliarden Euro zur Verfügung. Die Ausgaben für die klassische Agrarmarktpolitik (1. Säule) sind mit 43,7 Milliarden Euro begrenzt, 13,4 Milliarden Euro sind für die ländliche Entwicklung (2. Säule) vorgesehen. Prinzipiell soll dieses System bei einer Deckelung der gesamten Ausgaben für die Agrarpolitik nach 2013 beibehalten, aber eine bessere Abstimmung der Maßnahmen erfolgen. Eine Verschiebung der Mittel von den Marktordnungsausgaben zu einer integrierten ländlichen Entwicklungspolitik wird von der EU-Kommission angedacht.

Die agrarpolitische Bilanz nach fünfzehn Jahren EU-Beitritt Österreichs ist differenziert, aber insgesamt positiv zu beurteilen. Die Einkommensentwicklung 2009 erfuhr, neuen Prognosen zufolge, einen dramatischen Einbruch, der Strukturwandel bereitet Sorgen. Insgesamt nahm die Zahl der Betriebe von rund 239.100 im Jahre 1995 auf derzeit weniger als 187.000 Höfe ab. Festzustellen ist auch, dass die ursprünglich befürchtete Überflutung der inländischen Märkte mit ausländischen Agrarprodukten nicht stattfand. Im Gegenteil: Österreichische Ernährungsgüter finden sich verstärkt in ausländischen Regalen. Wurden vor dem EU-Beitritt Agrarprodukte im Wert von etwa 1,5 Milliarden Euro bei Einfuhren von 2,8 Milliarden Euro ausgeführt, hielten sich Importe und Exporte bei Agrar- und Ernährungsgütern 2008 mit etwa 8 Milliarden Euro wertmäßig die Waage. Im Jahr 2009 mussten allerdings erhebliche wertmäßige Einbußen bei den Agrar- und Lebensmittelausfuhren verkraftet werden.

Der EU-Beitritt hat das unternehmerische Denken in der Landwirtschaft gestärkt, das Verständnis für marktwirtschaftliche Zusammen-

hänge geschärft und die Sensibilität für den Natur-, Umwelt- und Tierschutz sowie den biologischen Landbau erhöht. Noch immer ist zwar insgesamt und auch bei den bäuerlichen Familien eine ausgeprägte EU-Skepsis spürbar, trotzdem ist die Erkenntnis gereift, dass es keine Alternative zum Friedensprojekt Europa gibt.

Prof. Dr. Gerhard Poschacher



Schweinefleisch: Gesundheitsrisiko oder Beitrag zur gesunden Ernährung?

Im Rahmen des Kongresses der Europäischen Schweinebauern in Graz hat Prim. Dr. Meinrad Lindschinger den Stellenwert von Schweinefleisch in der menschlichen Ernährung beleuchtet und dabei neue Untersuchungsergebnisse präsentiert. Im Anschluss sind wichtige Aussagen seines Vortrages zusammengefasst.

Fleisch ist zweifelsohne ein wichtiges Grundnahrungsmittel und gehört als fixer Bestandteil zu einer ausgewogenen und gesunden Ernährung. Es ist ein emotional diskutiertes Thema, vor allem unter Berücksichtigung der Aspekte Tierzucht, Tierhaltung, Vegetarismus und Übergewicht. Bereits vorweg muss gesagt werden, dass die Literatur und Stellungnahmen, die sich negativ zum Fleischgenuss bzw. zum Genuss tierischer Proteine äußern, meist esoterischer Natur sind und ganz massiv überwiegen.

Schweinefleisch gilt laut qualitativer Marktforschung als ungesunde Fleischart. Die größten Bedenken eines Schweinefleischkonsums werden immer wieder hinsichtlich hohen Fettgehalts, des ungünstigen Fettsäuremusters und des hohen Cholesterins geäußert und gilt somit als gesundheitsschädlich und diätetisch nicht geeignet.

Neue Studienergebnisse

Diese Bedenken wurden in den letzten Jahren untersucht und es konnte gezeigt werden, dass mageres Schweinefleisch den Cholesterinspiegel senkt und somit auch für Menschen mit erhöhten Cholesterinspiegeln geeignet ist. Außerdem zeigte sich ein positiver Einfluss auf die ungesättigten Fettsäuren, wohingegen der Anteil an gesättigten gesenkt wurde. Ebenso konnte ein Anstieg der Vitamine B1, B6 sowie der Spurenelemente Zink und Selen gezeigt werden. Ferner konnte gezeigt werden, dass sich der Konsum von Fleisch günstig auf die Entwicklung der kognitiven Fähigkeiten von Kindern auswirkt. In vergleichenden Untersuchungen scheint für dieses positive Ergebnis vor allem die Haltung und Fütterung verantwortlich zu sein und gewinnt daher im Sinne eines gesunden Lebensmittels besondere Bedeutung. Klare Richtlinien und korrigierte Ernährungsempfehlungen sind daher angezeigt.

Ernährungsphysiologische Bedeutung

Bei der Bewertung von tierischen Proteinquellen – insbesondere Fleisch – muss davon ausgegangen werden, dass Fleisch auf Grund seines Gehalts an hochwertigem Eiweiß die wichtigste Eiweißquelle neben Milch- und Milchprodukten darstellt. Zusätzlich enthält Fleisch auch Vitamine und Mineralstoffe (Vitamine B1, B6, B12, Eisen, Selen, Zink) sowie wertvolle Fettsäuren, womit es ein wichtiges, aber kein lebensnotwendiges Nahrungsmittel ist. Grundsätzlich gehört zu einer abwechslungsreichen Ernährung auch Fleisch. Bei einer Bewertung der ernährungsphysiologischen Bedeutung von Fleisch findet sich, dass insbesondere Proteine hierbei als unentbehrliche Bausteine bzw. Bausteinlieferanten für den Körper anzusehen sind. Proteine sorgen dafür, dass defekte Zellen repariert werden und aktivieren die Produktion von Hormonen und Enzymen.

Weitere Inhaltsstoffe von Fleisch wie Eisen (benötigt für den Transport von Sauerstoff im Blut), Zink (Insulinspeicherung und Stärkung des Immunsystems) und B-Vitamine (Kondition, Konzentration, Abbau von Kohlenhydraten) sind ebenfalls für den menschlichen Körper unentbehrlich.

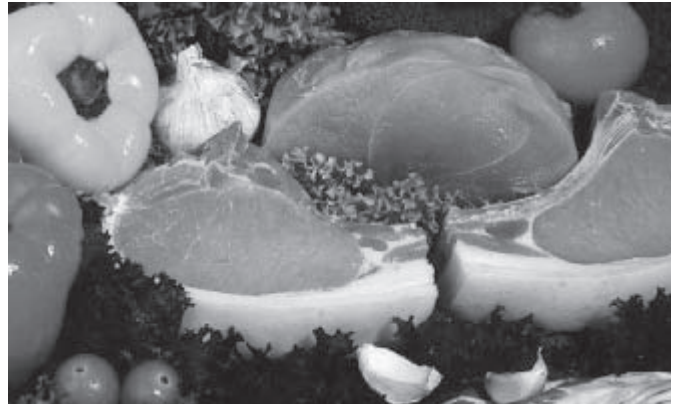
Weiters sollte berücksichtigt werden, dass Fleisch auf Grund der hohen Nährstoffdichte bei an und für sich gleichzeitig niedrigem Fettgehalt als Teil einer ausgewogenen Ernährung unentbehrlich ist. Der im Fleisch zu findende unterschiedliche Fettgehalt ist zum großen Teil auf Fütterung sowie Haltung des Schlachtviehs zurückzuführen. Die heutigen, kontrollierten Zuchtprogramme gewährleisten eine konstante gute Qualität des Fleisches und sind so aus der Ernährung des Gesunden wie auch in der Diätetik nicht mehr wegzudenken.

Risiko oder Beitrag in der Diätetik

Die koronare Herzkrankheit ist eine der am besten untersuchten Erkrankungen. Es steht außer Zweifel, dass in diesem Zusammenhang vor allem der Cholesterinstoffwechsel von Bedeutung ist. Der Konsum von Fleisch wird häufig mit erhöhtem Risiko von KHK (Koronaren Herzkrankungen) und einem erhöhten Risiko von Krebskrankungen (Kolonkrebs und andere) in Verbindung gebracht. Und hier vor allem erhöhte Blutcholesterinwerte und ein ungünstiges Fettsäuremuster insbesondere im Zusammenhang mit vor allem tierischen Fetten.

Daher gewinnt das Fettsäure-Muster der täglichen Nahrung immens an Bedeutung. Die hochungesättigten Fettsäuren und die Omega-3-Fettsäuren wirken der Entstehung von Arteriosklerose entgegen. Ein Übermaß an tierischen Fetten wird hier als besonders schädlich postuliert. Zu den tierischen Fetten zählen beispielsweise Milchfette oder auch der Fettanteil im Schlachtkörper. Qualitätszuchtprogramme und geänderte Fütterungsregime führten aber in den letzten Jahren zu einem deutlich veränderten Fettsäure-Muster.

In einer Untersuchung (2008) am Institut für Ernährung und Stoffwechselerkrankungen bezüglich der Beeinflussung der FS-Musters beim Menschen durch den Verzehr von Schweinefleisch konnte gezeigt werden, dass der Anteil an gesättigten FS sinkt und der Anteil an ungesättigten FS steigt und somit postulierten Vorurteilen entgegen-



steht. Damit wird man weit verbreitete Empfehlungen bezüglich der diätetischen Nutzung von Schweinefleisch überdenken müssen.

LDL-Cholesterin sinkt

Die Modifizierung der Blutcholesterinkonzentrationen (Erhöhung des HDL-Cholesterins und Senkung des LDL-Cholesterins) wird als Eckpfeiler einer erfolgreichen cholesterinsenkenenden Therapie angeführt. Fleisch, vor allem Schweinefleisch, wird in diesem Zusammenhang in diversen Diätempfehlungen als nicht geeignete Fleischsorte klassifiziert. In durchgeführten Untersuchungen konnte (2006, 2008) gezeigt werden, dass sich der Verzehr von magerem Schweinefleisch positiv (mit hoher Signifikanz) auf den Gesamtcholesterinspiegel, das LDL-Cholesterin auswirkt, während der HDL-Spiegel bei normalem Ausgangswert unverändert blieb bzw. bei Defiziten anstieg.

Verbesserte Gehirnfunktion

Die Bedeutung von tierischen Nahrungsquellen wird aber auch bei einzelnen Mikronährstoffen ersichtlich. So erschien 2004 im Journal of the American College of Nutrition eine Publikation, die nachwies, dass für die normale Gehirnentwicklung Cholin eine kritische Substanz darstellt.

In tierexperimentellen Untersuchungen konnte nachgewiesen werden, dass die Supplementierung von Cholin bereits in utero bzw. kurz nach der Geburt die Gehirnfunktion deutlich verbesserte und zwar insbesondere in Hinblick auf eine lebenslange Verbesserung der Gedächtnisfunktion. Die Autoren kamen zum Schluss, dass cholinreiche Lebensmittel einen wesentlichen Bestandteil der Ernährung ausmachen sollten. Dies insbesondere auch darin begründet, dass Cholin endogen nur hergestellt werden kann, wenn die Aminosäure Methionin ausreichend vorhanden ist. Eine weiter offenbar limitierende Substanz ist Kreatin. In einer 2003 erschienenen Arbeit wurde demonstriert, dass junge erwachsene Vegetarier, die nur sehr wenig Kreatin von außen zu sich nahmen, in einem Intelligenztest und einem Arbeitsgedächtnistest hochsignifikant schlechter abschnitten als Probanden mit einer ausreichenden Kreatinversorgung. Die Zufuhr von Kreatin in Form von Fleisch ist sehr gut möglich.

Fazit

Die im Zuge der Literaturrecherche erfassten wissenschaftlichen Mei-

nungen geben keinen Hinweis, dass Fleisch im Rahmen einer Mischkost an sich ernährungsphysiologisch negativ zu bewerten wäre. Außerdem ist zu berücksichtigen, dass der Mensch in seiner Entwicklung als Monogastrier in der Lage ist, die hohe Nährstoffdichte des Fleisches voll zu nutzen. Fleisch stellt somit neben Fisch und Eiern u.a. einen hochwertigen Eiweißlieferanten dar. Dem bereits von Paracelsus festgestellten Faktum folgend, dass ausschließlich die „Dosis das Gift macht“, ist davon auszugehen, dass ein Zuviel an Fleischkonsum à la longue negative Auswirkungen auf die Gesundheit haben kann. Dies insbesondere auch dann, wenn fette Verarbeitungsprodukte in Übermaß zugeführt werden.

Des Weiteren dürfen wir den Aspekt der Fleischverarbeitung und die damit oft verwendeten Hilfsmittel wie Pökelsalze, Stabilisatoren etc., welche sich negativ auf den menschlichen Organismus auswirken, nicht mit der guten Grundqualität des Lebensmittels Fleisch verwech-

seln. Unter Berücksichtigung der Zufuhr muskelfaserreicher und damit fettarmer Fleischquellen handelt es sich um ein hochwertiges Naturprodukt.

Es lässt sich auf Grund der vorliegenden wissenschaftlichen Arbeiten, aber auch der eigenen Untersuchungen, nicht länger vertreten, dass die Zufuhr von Fleisch, insbesondere magerem Fleisch, generell negativ bewertet wird. Wir müssen davon ausgehen, dass eine ausreichende Versorgung mit tierischem Eiweiß inklusive Fleisch, offenbar auch evolutionsgeschichtlich bedingt, für ein reibungsloses Funktionieren unseres Stoffwechsels von immenser Bedeutung ist.

Autor:

Prim. Dr. Meinrad Lindschinger, FA f. Innere Medizin,
Institut für Ernährung und Stoffwechselerkrankungen
8301 Laßnitzhöhe

STELLENANGEBOTE/KARRIERE/ALUMNI

Direktionsassistenten (Technik) Vereinigte Eisfabriken und Kühlhallen in Wien

Anforderungsprofil:

Schulbildung: Matura + Fachhochschule
Oder + Universität (als Option)
Matura (BHS)
Oder + Fachhochschule oder Universität (als Option)

Praxis: in einschlägigem Gewerbe- oder Industriebetrieb

Kenntnisse: EDV (MS Office, CAD, Visio)
Allgemeine Maschinen- und Elektrotechnik
(insbesondere Kältetechnik)
Lebensmittelkunde und -technik
(Mikrobiologie, Hygiene)
Qualitätsmanagement (ISO oder IFS, HACCP)
Personalmanagement

Aufgaben, Zuständigkeiten:

- Technische Leitung des Betriebes:
- Kältetechnik und sonstige technische Einrichtungen (Aufzüge, Flurförderfahrzeuge, Hubtisch, Tore, Eismaschine, ...)
 - Vorgesetzter des Maschinenpersonals
 - Mitwirkung bei Investitionen
 - Sicherstellung des Betriebes
 - Wartung, Reparaturen, bauliche Maßnahmen, Vorsorgen
 - Kontakte zu Lieferanten

Leitung des Lagerpersonals:

- Vorgesetzter des Lagerpersonals
- Lagereinteilung
- Kundenkontakte

Bei Interesse kontaktieren Sie bitte:

Vereinigte Eisfabriken und Kühlhallen in Wien
DI Karl Schubert (Geschäftsführer)
Pasettistraße 76/Einfahrt Traisengasse 6, 1200 Wien
Tel.: 01/332 72 02-0 · Fax: 01/332 53 26



WERTVOLLE BEGEGNUNGEN & BERUFLICHE PERSPEKTIVEN

bietet das neu erschienene alumni-Veranstaltungsprogramm 2010.

Einige ausgewählte Veranstaltungen für Ihren Terminkalender:

Bei der **Kulinarischen Kräuterwanderung am 23. April** begleitet DI Thomas Zimmermann (forumL) alle Naturinteressierten in die Wälder und Wiesen in und um Wien. Lernen Sie neue Kräuter kennen – vielleicht beim abschließenden Picknick auch schmecken?

Nähere Informationen erhalten Sie auf www.foruml.at oder unter office@foruml.at.

Für den guten **Berufsstart im Büro** bieten wir Ihnen am **30. April** ein fachkundiges Seminar. Die Inhalte sind Geschäftskorrespondenz,

Telefontraining, Office Management und Firmenstrukturen. Theoretische und praktische Beispiele, Übungen und Rollenspiele erleichtern den erfolgreichen Einstieg.

Kosten: alumni-Mitglieder 50 € / Nichtmitglieder 120 €
Ort: Konferenzraum, Mendl-Haus 3. Stock, 9 bis 16 Uhr

Am **2. Oktober** öffnet die Universität des Lebens die Türen für ihre AbsolventInnen. Der alumni-Tag startet mit einem gemütlichen Brunch im Festsaal. Es folgen eine geschichtliche Führung durch die Universität, eine Revival-Vorlesung von Prof. Hans Martin Steiner im ältesten Hörsaal der BOKU und eine Kaffeejause in der ehemaligen Mensa.

Den Ausklang findet ein gemeinsamer Tag mit allen AbsolventInnen im Tüwi. Die Programmpunkte können individuell besucht werden, unter www.alumni.boku.ac.at/alumni-tag bitten wir Sie um Anmeldung zum Brunch und Jahrgangskaffee.

Nähere Informationen zu den Veranstaltungen und Terminen Ihres fachspezifischen Verbandes entnehmen Sie der alumni-Homepage unter alumni.boku.ac.at/veranstaltungen oder unserem Programmfolder.



BERICHTE LÄNDERGRUPPEN UND KOOPERATIONEN

Bei der Vollversammlung 2009 wurden – wie berichtet – Kooperationsverträge mit zwei Partnerverbänden geschlossen. Wir wollen Ihnen diese vorstellen. Den Anfang macht der Absolventenverband an der TU-Weihenstephan.



Vereinigung Weihenstephaner Universitätsabsolventen – Studienfakultät Agrar- und Gartenbauwissenschaften – der Technischen Universität München in Freising-Weihenstephan

Beschreibung der Vereinigung

Die Vereinigung Weihenstephaner Universitätsabsolventen – Studienfakultät Agrar- und Gartenbauwissenschaften – der Technischen Universität in Freising-Weihenstephan, kurz VWU, ist ein Zusammenschluss von Diplomlandwirten, Diplom-Agraringenieuren sowie Bachelor- und Masterabsolventen im Studiengang Landnutzung, die an der damaligen Technischen Hochschule bzw. der Technischen Universität München in Weihenstephan studiert haben. Seit 2006 können neben den Absolventen bereits Studierende eines von der Studienfakultät Agrar- und Gartenbauwissenschaften angebotenen Studienganges Mitglied werden.

Die VWU wurde am 12. November 1956 an der damaligen Fakultät für Landwirtschaft und Gartenbau der Technischen Hochschule München in Weihenstephan gegründet. Mit über 1000 Mitgliedern gehört sie zu den größten Alumni-Vereinigungen an der TUM.

Ziel und Zweck der Vereinigung ist, „die Verbindung zwischen der Universität, ihren Studierenden und ihren Absolventen aufrecht zu erhalten“. Dazu bedient sie sich verschiedener Aktivitäten.

Alle Mitglieder erhalten zweimal im Jahr die „Mitteilungen der Vereinigung Weihenstephaner Universitätsabsolventen“. Über einen im Aufbau begriffenen E-Mail-Verteiler erhalten die Mitglieder darüber hinaus aktuelle Informationen z.B. zu interessanten Veranstaltungen in Weihenstephan.

Die VWU tritt bei zahlreichen Veranstaltungen in Weihenstephan als (Mit-)Organisator bzw. Sponsor auf. Dabei liegt ihr der Informationsaustausch zwischen Absolventen und Studierenden besonders am Herzen.

Tätigkeiten

Die VWU fördert den Kontakt zwischen ehemaligen Absolventen aus Weihenstephan und ihrer Hochschule und hält die ehemaligen Absolventen über die Neuigkeiten an der Universität auf dem Laufenden. Dies findet u.a. durch den regelmäßigen Bezug der VWU-Mitteilungen (zweimal jährlich) statt. Hierin wird über die neuesten Entwicklungen in Weihenstephan informiert, wie zum Beispiel das Leben auf dem Campus oder aktuelle Forschungstätigkeiten. So können die Ehemaligen auf die Entwicklungen aktiv reagieren und Einfluss nehmen.

Die VWU bietet Unterstützung bei Ehemaligen-Treffen und hilft, Kontakte neu zu knüpfen. Deshalb kann man sowohl als Studierender als auch als Ehemaliger von der Kontaktförderung und Netzwerkbildung profitieren, indem man zum Beispiel als Studierender ein Netzwerk für das spätere Berufsleben aufbaut. Ein probates Mittel dazu ist die Organisation von „Stammtischen“, an denen die Studierenden mit Ehemaligen ins Gespräch kommen und sich austauschen. Dadurch können sich beispielsweise Praktikumsstellen ergeben.

Nachfolgende Veranstaltungen bzw. Projekte werden von der VWU (mit)organisiert und/oder mit Geldspenden unterstützt, die aus staatlichen Mitteln nicht (vollständig) finanziert werden können:



- Agrarpolitisches Kolloquium
- Stammtische
- Verabschiedung der Absolventen (Bachelor und Master)
- Hochschultag
- Exkursionen
- Veranstaltung zum Unternehmensmanagement
- Unternehmertag
- Begrüßungsveranstaltung der Erstsemester
- Infoveranstaltungen zur VWU
- Besprechungen zum Mentorenprogramm
- Sonderprojekte, wie z.B. Fotokalender mit Studierenden

Studierende und Absolventen der VWU werden regelmäßig durch unsere Jobbörse über neue Stellenangebote informiert.

Darüber hinaus kann man an dem gut funktionierenden Alumni-Netzwerk der Technischen Universität München teilnehmen.

Vorsitzender:

Prof. Dr. Dr. h.c. Alois Heißenhuber, Ordinarius am Lehrstuhl für Wirtschaftslehre des Landbaues der TUM

Geschäftsführer

Name: Dr. Hubert Pahl, Lehrstuhl für Wirtschaftslehre des Landbaues der TUM – <http://www.wzw.tum.de/vwu/index.htm>
(Ansprechpartner) Prof. Dr. Dr. h.c. Alois Heißenhuber

Adresse

Vereinigung Weihenstephaner Universitätsabsolventen
Geschäftsführung
Alte Akademie 14, 85350 Freising-Weihenstephan

Ansprechpartner

Prof. Dr. Dr. h.c. Alois Heißenhuber, Vorsitzender
Tel. 08161/713410, Mail: heissenhuber@wzw.tum.de

Dr. Hubert Pahl, Geschäftsführer
Tel. 08161/713558, Mail: Hubert.Pahl@tum.de

Gelungenes Jahreseinstiegstreffen der Landesgruppe Steiermark in Haidegg

Am Freitag, den 22. 1. 2010 trafen sich 15 Kolleg/Innen in Haidegg, um den Jahreseinstieg 2010 zu feiern!

Auf dem Programm standen:

- 1.) Ein Rundgang durch das landwirtschaftliche Versuchszentrum mit HR DI Josef Pusterhofer und Referatsleiter DI Leonhard Steinbauer! Besonderes Interesse galt den Labors der Boden- und Pflanzenanalytik sowie des amtlichen Pflanzenschutzdienstes und der Qualitätskontrolle.
- 2.) Eine kurze Vorstellung der Fachschule für Land- und Ernährungswirtschaft durch Frau Dir. Maria Schütz! Mögliche Abschlüsse: Hotel- und Gastgewerbeassistent/In und Betriebsdienstleistungs-Kaufmann/frau! Mögliche Zusatzqualifikationen: Wirtschaftsassistentin, ECDL, Cateringausbildung, Babysitter, soziale Zertifikate, Kommunikationszertifikat und Unternehmerführerschein!
- 3.) Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen! Ein mit vielen steirischen Köstlichkeiten gedeckter Tisch war das beste Fundament für das Verkosten von besten Weinen aus den Versuchsgütern! Junger Wein des Jahrganges 2009 ließ uns voll Zuversicht in die Zukunft schauen!

Für mich besonders erfreulich:

Die Altersstreuung der Kolleg/Innen: der jüngste Kollege wurde im selben Jahr geboren, in dem die älteste Kollegin das Studium abschloss!

Die vielen humorvollen Geschichten, die aus der Studienzeit erzählt wurden!

Wir treffen UNS wieder!

Franz Riebenbauer

Anmerkung:

Aufruf an alle, die eine E-Mail-Adresse haben.

Bitte senden Sie an das Büro des Absolventenverbandes ein Mail (birgit.weinstabl@lebensministerium.at), damit wir Sie kostengünstig und rasch über interessante Veranstaltungen informieren können!

AUFGELESEN



LEBENSSTIL

Wie Sie mit Charme und Eleganz besser durchs Leben kommen

von Desirée Treichl-Stürgkh
2009; 2. Auflage
204 Seiten; Verlag Christian Brandstätter;
ISBN: 978-3-85033-240-8
Preis: € 19,90

Es ist ein Benimm-Buch – und wieder auch nicht. Es ist eigentlich, wie schon im Untertitel steht eine kleine Anleitung „wie man mit Charme und Eleganz durchs Leben kommt“.

Die Opernball-Lady Treichl-Stürgkh hat ein sehr persönliches und humorvolles Buch geschrieben, in dem sie ihre Sicht des guten Benehmens und des Lebens in der („besseren“) Gesellschaft darlegt. Das Buch ist sehr humorvoll und die Autorin lässt vieles aus ihrem eigenen Leben und aus ihrer Erfahrung einfließen.

Es nicht nur ein Buch der „do's“ und „dont's“, sondern auch ein Buch vieler guter Ratschläge und Ideen. Es soll (und kann) ein wenig zum besseren Umgang der Menschen untereinander beitragen. Zweifellos hat ihre persönliche Geschichte dazu beigetragen, Mut zu zeigen und seine eigene Meinung konsequent zu vertreten. Treichl-Stürgkh hat schon in jungen Jahren beide Elternteile verloren und musste aus einem geborgenen (adeligen) Heim in die raue bürgerliche Welt wechseln. Sie vertritt die Ansicht, dass man guten Stil erlernen kann, indem man „nach der Mode geht“, sich nach dem „Zeitgeist“ richtet. Nicht unbedingt die richtige Einstellung ist: „Stil“ ist eine Lebenseinstellung, der man in allen Situationen folgen sollte.

Zum richtigen Stil gehört aber auch das richtige menschliche Miteinander: Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Akzeptanz und Toleranz sind wesentlicher Bestandteile richtiger Umgangsformen.

Die einzelnen Kapitel – es sind im Ganzen 30 – werden mit einem kurzen oder längeren Einleitungstext versehen, an dem sich zumeist Ratschläge und Tipps in tabellarischer Form anschließen. Jedem Kapitel sind noch einzelne Hinweise zu besonders typischen Dingen, die zu diesem Kapitel passen, angeführt (Filme, Bücher etc.). In einigen Kapiteln spricht sie Themen an, die man nur aus der „gehobenen Gesellschaft“ kennt: Fragen des richtigen Kindermädchens u.Ä, werden sich wohl nicht allzu viel Leser und Leserinnen zu stellen haben.

Dass die Autorin ihre Buben „Jungs“ nennt und gelegentlich statt einer Buren- oder Bratwurst eine „Currywurst“ (wo gibt's die eigent-

lich in Österreich) isst, ist sicher eine Konzession an ihre deutsche Leserschaft.

Ein sehr amüsantes, leicht lesbares Buch, in dem viele Tipps und Weisheiten enthalten sind, die einem helfen können, wie man „mit Charme und Eleganz besser durchs Leben kommt“.

H.K. Berger



Schallaburg 2010: „Die 60er. Beatles, Pille und Revolte“

Für manche wird es ein Schock sein: einen Zeitabschnitt, den man noch selbst miterlebt hat, ist schon zum Gegenstand einer Ausstellung geworden. Bilder, Schallplatten (wer erinnert sich noch an „Marina...“) und Filme der 60er (des vorigen Jahrhunderts – wie das schon klingt) werden u.a. in der diesjährigen Ausstellung auf der Schallaburg gezeigt bzw. vorgeführt. Von **1. Mai bis 1. November 2010** wird diese Zeit unter dem Titel **„Die 60er. Beatles, Pille und Revolte“** noch einmal mit all ihren Fortschritten, Verrücktheiten und einschneidenden Ereignissen zum Leben erweckt. Neben der abwechslungsreichen Schau gibt es in diesem Jahr auch Zusatzangebote, die das Flair von Schloss Schallaburg spürbar machen sollen: Gartenführungen durch den historischen Garten und interaktive Burgführungen durch die ältesten Teile der Schallaburg sind Teil dieses Angebotes.

Die sechziger Jahre bilden über weite Strecken eine Periode von Aufbrüchen und Widersprüchen, denen diese umfassende Schau nachspüren wird. Der Themenreigen reicht vom Aufstieg des Fernsehens als tonangebendes Medium (seit 1969 in Österreich auch in Farbe) über die Mondlandung, die erste Herztransplantation, die (inzwischen wieder stillgelegte) Concorde, die Kunst, die umfassende Motorisierung, das moderne utopische Design bis hin zur Mode. Mit Woodstock 1969 ging das erste Megaevent der Popkultur in die Geschichte ein.

Um den Komfort für die Besucher von Schloss Schallaburg noch zu erhöhen, wird derzeit auch das Schlossrestaurant umgebaut. Runderneuert werden die gesamten Gasträumlichkeiten des Restaurants, über die Küche bis hin zu den Lagerräumen. So können sich Besucher auf Köstlichkeiten typisch für die sechziger Jahre in neuem ansprechenden Ambiente freuen.

H.K. Berger

AUSZEICHNUNGEN, ERNENNUNGEN, BESTELLUNGEN

Who is Who

DI Josef **BRAUNSHOFER**, Bergland Geschäftsführer – Generaldirektor
Dir. DI Josef **DIETRICH**, Geschäftsführer Vonwiller-Mühlengruppe

– Präsident der Börsekammer der Börse f. Landw. Produkte statt DI Rudolf Kunisch

DI Ernst **GAUHS**, Bereichsleiter RWA – Vizepräsident der Börsekammer

RUNDE GEBURTSTAGE, TODESFÄLLE

Zusammengestellt nach den uns zur Verfügung stehenden Unterlagen bis Ende Dezember 2009.

Zur besseren Orientierung ist – so weit bekannt – jene Institution angeführt, bei der der/die Kollege/In tätig war bzw. noch ist.

91. Geburtstag

DI Raimund **MOLLNER**, KADI LK-Burgenland (19.05.)

90. Geburtstag

DI Norbert **MÜLLER** (27.06.)

85. Geburtstag

w. HR DI Dieter **MERZ**, LR OÖ (18.04.)

OStR DI Ernst **SCHREITHOFER**, LW FS (18.04.)

DI Dr. Franz **WIESER** (08.06.)

80. Geburtstag

Dir. DI Karl **MAYRBÄURL**, Raiffeisenlagerhaus Mattighofen (08.04.)

Dir. DI Theobald **REBERNIG**, MARESI (15.05.)

OLWR DI Fritz **MAHRER**, BBK Krems (17.05.)

Ök.-Rat DI Bruno **PIND**, Obmann der BBK Geras (21.05.)

Dir. DI Josef **SCHMIDTBAUER**, FS Eisenstadt (10.06.)

DI Helmut **FRAASS**, Gregor Mendel Gesellschaft (12.06.)

75. Geburtstag

Ök.-R. DI Richard **KAISER**, Nat.R., Dir. in der LKNÖ (03.04.)

HR DI Werner **ZECHNER**, Stat. Zentralamt (13.05.)

Dir. HR DI Dr. Adolf **KRIECHHAMMER**, HBLA Ursprung (26.05.)

70. Geburtstag

HR DI Helmut **HEPNER**, NÖ. LReg. (10.04.)

DI Sokrates **ANGOS**, Griechenland (22.04.)

Dir. DI Dr. Michael **HECHER**, Molkerei (16.05.)

SC DI Ernest **THALER**, BMLFUW (01.06.)

MR DI Norbert **ZWATZ**, BMLFUW (06.06.)

DI Anton **MUTSCHLECHNER** (13.06.)

OLWR DI Dr. Herbert **HUBER**, LK OÖ (28.06.)

65. Geburtstag

Bgm. Dir. DI Rudolf **STIEGLER**, RWA Lgh. Obersiebenbrunn (15.04.)

Univ.-Prof. DI Dr. Ralph **GRETZMACHER**, BOKU (06.05.)

Dir. DI Alois **WIMMESBERGER**, BBK Ried (16.06.)

60. Geburtstag

DI Johann **SEIDL**, Star Agro (09.05.)

DI Konrad **TSCHIDA**, Prochaska-Saatgut (26.05.)

MR DI Ernst **ZIMMERL**, Handelsdelegierter (29.05.)

DI Wolfgang **CARLSSON**, HBLFA Raumberg-Gumpenstein (31.05.)

DI Josef **WEBER**, LK Stmk (13.06.)

DI Dr. Maria Josefa **NEJEZ** (20.06.)

55. Geburtstag

OLWR DI Herbert **HINTERBICHLER**, BBK Tullnerfeld (23.04.)

DI Johann **KRIECHBAUM**, LK Stmk. (20.05.)

DI Karl **RUMETSHOFER**, AMA, Außenstelle Lienz (28.05.)

DI Mag. Dr. Reinhard **SCHELLNER**, AAHS (15.06.)

DI Dr. Dagobert **EBERDORFER** (20.06.)

DI Annemarie **MAZZUCATO-THEURINGER**, Landwirtin (28.06.)

50. Geburtstag

DI Johann **MAAD**, Agrarjournalist (10.04.)

DI Karl jun. **ALPHART**, Winzer, Traiskirchen (18.04.)

DI Alfred **GREIL** (07.05.)

Dr. Claudio **SORDINI**, Italien, Ld. Reg., Amt d. Idw. Bauwesen (08.06.)

DI Ilse **DOSTAL-WANIVENHAUS** (14.06.)

OLWR DI Martin **WEIHS**, BBK Neunkirchen (25.06.)

DI Wolfgang **MESSNER**, AMA, Ref. Quotenverwaltung (30.06.)

Verstorben

Gen.-Dir. Ök.-Rat DI Herbert **WÖLGER**, Molkereigenossenschaft Ennstal am 03.03.2010 im 82. Lebensjahr

Dir. i.R. DI Agnete **WEIGL**, LKNÖ, verst. am 09.03.2010 im 87. Lebensjahr



Nachruf DI Alfons Neckam

Milchwirtschaftsdirektor der öö. Landwirtschaftskammer

Milchwirtschaftsdirektor DI Alfons Neckam wurde am 3. Dezember 1909 in Wien geboren und hat 1928 maturiert. Nach dem landwirtschaftlichen Studium an der Hochschule für Bodenkultur in Wien hat er 1934 seine Tätigkeit im landwirtschaftlichen Förderungsdienst der NÖ. Landes-Landwirtschaftskammer aufgenommen und arbeitete in der Bodenkartierung sowie als Sekretär verschiedener Bezirksbauernkammern. Im Mai 1940 wurde DI Neckam zum Kriegsdienst eingezogen und konnte erst 1946 nach Entlassung aus der französischen Kriegsgefangenschaft heimkehren. Nach seiner Rückkehr 1946 wurde DI Neckam bei der Landwirtschaftskammer für OÖ als Sachbearbeiter für Grünlandwirtschaft eingesetzt. Im selben Jahr wurde er zum Sekretär der Bezirksbauernkammer Rohrbach bestellt. Es galt, in schwierigster Zeit unter russischer Besetzung den Wiederaufbau voranzutreiben. Seine fachlichen Kenntnisse, sein aufrechtes Wesen, seine Hilfsbereitschaft und sein Humor haben ihm bald die Wertschätzung und Hochachtung der Bauernschaft des Bezirkes Rohrbach eingebracht. Mit 21. Oktober 1957 wurde DI Neckam der Abteilung Milchwirtschaft des Kammeramtes zugeteilt und mit Wirksamkeit vom 1. Jänner 1963 mit der Leitung dieser Abteilung betraut. Zahlreich und schwierig waren die Probleme auf dem Gebiete der Milchwirtschaft: Die Umstellung von Rahm- auf Milchanlieferung, die Strukturverbesserung der öö. Molkereiwirtschaft sowie Fusionierungen von Molkereigenossenschaften verlangten den vollen Einsatz von Milchwirtschaftsdirektor DI Neckam. Besonderes Augenmerk schenkte er dem Aufbau des Melkmaschinenkontrolldienstes und des Euterkontrolldienstes. DI Neckam, immer ein Pionier, hat mit den Reihenuntersuchungen auf Zellgehalt begonnen. Es ist ihm zuzuschreiben, dass die erste elektronische Zellzählstation Österreichs, ferner auch die erste elektronisch gesteuerte vollautomatische Fettuntersuchungsstelle Österreichs aufgebaut wurde. Mit der Gründung des OÖ. Milchprüfingringes im Jahr 1968 durch DI Neckam als zentrale Organisation für ganz Oberösterreich folgte auch die totale Umstellung von der Gerber-Methode auf Milkotestautomaten in den Stationen des OÖ. Milchprüfingringes. Seit Jahresende 1971 im Ruhestand, war DI Neckam nach wie vor am milchwirtschaftlichen Geschehen interessiert. Nach einem erfüllten Leben starb er am 20. Februar 2009 im Alter von 99 Jahren.

DI Michael Wöckinger



Nachruf Oberlandwirtschaftsrat DI Franz Nagiller

Geboren am 13. April 1930 in Vorchdorf, Gmunden, OÖ.

Volksschule in Vorchdorf; Bundesrealgymnasium in Gmunden; Hochschule für Bodenkultur in Wien; Befähigungsprüfung für den landwirtschaftlichen Lehr- und Förderungsdienst

04.06.1956 bis 30.09.1957	„Schärdinger“-Milchhof, Wien
01.10.1957 bis 31.12.1958	Molkereigenossenschaft Erlauf
01.01.1959 bis 30.06.1959	Molkereigenossenschaft Pöggstall
01.01.1959 bis 30.06.1969	Milchwirtschaftsfonds, Landesstelle OÖ

Mit 1. Juli 1969 trat Herr DI Nagiller als Milchwirtschaftsreferent in den Dienst der Landwirtschaftskammer für OÖ. Aus seiner Erfahrung als Buttereifacharbeiter des Milchwirtschaftsfonds erkannte DI Nagiller sehr früh die große Bedeutung der Rohmilchqualität für die Güte der daraus erzeugten Verarbeitungsprodukte, wie Trinkmilch, Butter und Käse. Mit vollem persönlichen Einsatz nahm er sich daher als Milchwirtschaftsreferent der öö. Landwirtschaftskammer der Verbesserung der auf den Bauernhöfen erzeugten Milch an. Mit unzähligen Vorträgen, Kursen, Fachartikeln und Broschüren propagierte er mit seinen Mitarbeitern die Umsetzung der notwendigen Qualitätsverbesserungsmaßnahmen. Durch sein großes fachliches Wissen und seine Erfolge machte sich Nagiller auch außerhalb des Bundeslandes Oberösterreich einen Namen. Nagiller war ein gern gesehener Gast bei den jährlichen Generalversammlungen der OÖ Molkerei- und Käse-eigenossenschaften, wo er in seinen Vorträgen den Milchbauern wertvolle Ratschläge betreffend Gewinnung bester Rohmilchqualität mit nach Hause gab. Er war auch Geschäftsführer des von den oberösterreichischen Molkereien eingerichteten Prüflabors. Dort konnte er für die Überprüfung und Qualitätskontrolle der angelieferten Milch sorgen. Er hat dabei stets um Verständnis für die Verschärfung der Qualitätsnormen geworben und setzte sich auch für die Qualitätsbezahlung der vom Bauern gelieferten Milch ein. Dies führte zu den erhofften Impulsen bei Investitionen auf den Bauernhöfen. Nach 21-jähriger Berufstätigkeit trat er mit 1. Juli 1990 in den Ruhestand. Für seine hervorragenden Leistungen beförderte die Landwirtschaftskammer Oberösterreich 1980 DI Franz Nagiller zum Oberlandwirtschaftsrat. Landeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck überreichte ihm 1991 das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich.

Am 24. Februar 2007 verstarb DI Franz Nagiller völlig unerwartet im 77. Lebensjahr.

DI Michael Wöckinger

ABSOLVENTEN BERICHTEN



BM Niki Berlakovich

Erneuerbare Energie als große Chance für Österreich

In Österreich führt er seit 2008 die politische Spitze der Landwirtschaft an. Im Februar wurde er aufgrund seiner internationalen Kontakte zum Vorsitzenden der OECD-

Agrarministerkonferenz nominiert. Es ist die Rede von Lebensminister Niki Berlakovich.

Leben und Karriere

Geboren wurde Nikolaus Berlakovich 1961 in Eisenstadt als Sohn eines BOKU-Absolventen und Betriebsführers eines Ackerbaubetriebes. Nach dem Besuch des Naturwissenschaftlichen Gymnasiums in Oberpullendorf begann er das Studium an der Universität für Bodenkultur, Fachrichtung Landwirtschaft, Pflanzenproduktion, welches er 1985 abschloss. Während seines Studiums wohnte er im BOKU-Studentenheim. Fußballturniere mit den Kollegen gaben ihm damals Gelegenheit seinem Fußball-Hobby nachzukommen und um den damaligen Curie Cup zu kämpfen. Für seine sportlichen Aktivitäten wie Fußball, Tennis, Laufen, Schifahren sowie für seine Jagdleidenschaft verbleiben ihm heute nur mehr wenig Zeit. BM Berlakovich, der nach wie vor seinen Lebensmittelpunkt in seiner burgenländischen Heimatgemeinde hat, ist verheiratet und Vater zweier Kinder. Sollte Not am Mann sein, hilft er auch noch heute am landwirtschaftlichen Betrieb seiner Familie aus.

Sein großes Interesse galt jeher der Politik. Nachdem er die ersten politischen Sporen im Gemeinderat seiner Heimatgemeinde Nebersdorf erworben hatte, wechselte er 1991 als Abgeordneter in den burgenländischen Landtag. Von 2002 bis 2005 war er Klubobmann und von 2005 bis 2008 Agrarlandesrat. Am 2.12.2008 wurde er als Landwirtschaftsminister vom Bundespräsidenten angelobt. In der heutigen Funktion als Minister sind seine Kontakte zur Universität wieder gestiegen. Neben den öffentlichen Veranstaltungen wie dem BOKU-Ball, dem Nachhaltigkeitsfest und den fachlichen Diskussionen mit dem Rektor und den Professoren kommt es auch bei verschiedenen beruflichen Terminen immer wieder zu berührenden Wiedersehen mit ehemaligen Studienkollegen.

Wie sehen Sie die Jobchancen von Absolventen der BOKU?

BOKU-Absolventen haben ein solides breites und umfassendes Wissen. Man findet sie in allen Berufssparten, auch jenen, die nicht typisch für diese Universität sind. Das BOKU-Angebot mit den Themen Umwelt, Klima, Ernährung, Bioenergie liegt im Trend. Gerade diese Skills werden in Zukunft gesucht. Es kommen hinsichtlich Klimaschutz,

wasserschonendes Arbeiten, erneuerbare Energien etc. noch große Herausforderungen auf uns zu. Früher war das Thema Nachhaltigkeit lediglich für Romantiker ein Thema. Heute findet es breite Zustimmung.

Jedoch noch zu wenig, wie man an der Krise der Biogasanlagen sieht.

Ich habe die Vision eines energieautarken Österreichs; bemerke jedoch immer wieder Widerstände, dieses Ziel zu erreichen. Man darf sich jedoch nicht davon abbringen lassen. Projekte, wie die Errichtung von Biogasanlagen, werden im Aufbau mit Investitionsförderungen unterstützt. Danach müssen sich die Betreiber anhand einer sinnvollen Strategie am Markt selbst behaupten können. Angebot und Nachfrage spielen dabei eine wesentliche Rolle.

Mit Energieprojekten – wie etwa der Photovoltaik – können große Erfolge vorgewiesen werden. Energie ist eine Chance für Österreich, gerade in strukturschwache Regionen können wir damit Green Jobs schaffen. Der jordanische Umweltminister hat mir unlängst seinen Besuch abgestattet und war von der österreichischen Umsetzung so sehr überzeugt, dass sie von Österreich und unserem Know-how profitieren wollen.

Wie sieht der Fahrplan zur Erreichung der Kyoto-Ziele aus?

Die Klimaschutzziele für Österreich wurden 1997 für 2012 festgelegt. Sehr ehrgeizige Ziele, die wir im Moment verfehlen. Jene Bereiche, die dem Lebensministerium unterliegen, haben die Ziele erreicht. Nachholbedarf besteht noch in Industrie, Wohnbau und Verkehr. Klimaschutz geht jeden an. Es ist wie Zähneputzen. Nur wer seine Zähne pflegt hat auch gute Zähne. So ist es auch mit der Umwelt. Wir haben errechnet, dass sich ein normaler Haushalt durch vernünftiges Heizen, Lüften und Nutzung von Elektrogeräten bis zu 600 Euro im Jahr sparen kann. Das ist bares Geld und schützt unsere Umwelt. Durch Einkauf regionaler Lebensmittel und Verzicht auf das Auto für kurze Wegstrecken kann man noch zusätzlich einen persönlichen Beitrag leisten. Wenn alle Österreicher auf den Standby-Modus verzichten würden, erspart sich Österreich einen Energieaufwand des Kraftwerkes Freudenaus.

Die Bundesverfassung regelt die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten der Ministerien. Neuland ist das so genannte Klimaschutzgesetz, das festlegt, wie viel zukünftig emittiert werden darf. Damit soll eine bessere Zusammenarbeit zur Erreichung des Zieles erreicht werden.



Wie sieht die Gewichtung der Umweltagenden gegenüber den Landwirtschaftsagenden im BMLFUW aus?

Beide Themen ergänzen sich sehr gut und eines greift in das andere. Nachhaltigkeit wird in unserem Fall gelebt. Das erlaubt auch, dass sich das Ministerium als Lebensministerium bezeichnen kann. International gesehen, werden wir um dieses „L“ beneidet. Es gibt nur 6 Länder, in denen es ähnlich gehandhabt wird. Alle anderen sind getrennt.

Wie sieht die Zukunft der Landwirtschaft aus?

Die Landwirtschaft hat immer schwierige Zeiten überdauern müssen. Dabei ist die Land- und Forstwirtschaft immer ein wichtiger Sektor gewesen. Ich möchte mich dafür einsetzen, dass dies weiterhin so bleibt. Der Bedarf an Rohstoffen, Lebensmitteln, Spezialisten, die die Natur managen können, wird steigen. Know-how wird erforderlich werden.

Derzeit werden die Direktzahlungen nach 2010 verhandelt. Im Rahmen der Berglandwirtschaftskonferenz wurden die riesigen Herausforderungen einer Berglandwirtschaft international diskutiert. Eine Allianz wurde zur Diskussion nach Tirol eingeladen. Die Direktzahlungen haben in der Krise den Test bestanden. Es muss noch transparenter werden, dass die Leistungen der Landwirtschaft für die Gesellschaft, für den Klimaschutz und für eine optimale Lebensmittelversorgung unter Berücksichtigung der Lebensmittelsicherheit erbracht werden. Eine vielfältige Landwirtschaft braucht auch öffentliche Mittel.

Nach 11 Jahren findet heuer wieder eine OECD-Agrarministerkonferenz mit den wichtigsten Agrarplayern der Welt statt. Dabei geht es um Ernährungssicherheit, Klimaschutz etc.

Welche Auswirkung hat die Wirtschaftskrise auf die Landwirtschaft?

Spekulationen von Rohstoffen wie Soja, Weizen, Mais, die ähnlich wie Stahl auf der Börse gehandelt wurden, sind in der Finanzblase geplatzt. Diese Spekulationen haben einen Preissturz bewirkt. Dagegen müssen wir steuern und der Landwirtschaft eine entsprechende Sicherheit geben.

Zudem wird der Konsument in nächster Zeit noch mehr aufs Geld schauen müssen. Der Handel übt ebenfalls Druck auf die Produzenten aus.



Die Wettbewerbsfähigkeit mit vernünftigen Preisen ist zu steuern, unter der Wahrung einer nichtindustriellen Landwirtschaft.

Rat an heutige Studenten?

Die Studienzeit genießen und eine Persönlichkeit zu entwickeln, sowie Auslandserfahrungen zu sammeln und Zusatzqualifikationen zu erwerben. Die beste Antwort auf die Krise ist die Bildung.

Wie beteiligt sich das Lebensministerium an der Verwaltungsreform?

An Geldern, die für die Bauern bestimmt sind, soll nicht gespart werden. Durch die Kofinanzierung soll jeder Cent aus Brüssel geholt werden. In den Behörden selbst soll jedoch gewaltig gespart werden. Im Lebensministerium gibt es einen permanenten Prozess auf der Suche nach effizienteren Strukturen.

Haben Sie vor Ihrer Bestellung zum Lebensminister schon umweltbewusst gelebt?

Ja, wir nutzen eine Hackschnitzelheizung und Energiesparlampen, kaufen regionale Lebensmittel und trennen Müll. Derzeit fahre ich ein E85 Bioethanolauto. Berufsbedingt liege ich derzeit mit dem ökologischen Footprint sehr hoch, dafür zahle ich Kohlendioxidzertifikate, dessen Mittel wiederum für Umweltprojekte eingesetzt werden können.

Herzlichen Dank und weiterhin viel Erfolg!

*Das Gespräch mit BM Berlakovich führten
Martina Mayerhofer und Harald K. Berger*

Liebe Mitglieder!

Bitte aktualisieren Sie Ihre Daten (v.a. Mailadresse) im Mitgliederbereich auf unserer Homepage (<http://absolventen-lw.boku.ac.at/>)!

Username und/oder Passwort vergessen?

Einfach über die Homepage anfordern oder bei Fr. Birgit Weinstabl mit Betreff „Passwort Absolventenverband“ (birgit.weinstabl@lebensministerium.at; Tel.: 01/71100-6927 oder Fax: DW 6695)

Mitgliedsbeitrag 2010

Die Mitglieder des Absolventenverbandes werden ersucht, mittels beiliegenden Zahlscheins den Mitgliedsbeitrag von **12 Euro für das Jahr 2010** einzuzahlen.

Für alle, die schon jetzt einbezahlt haben, ein herzliches Dankeschön, für alle, die noch einzahlen, hier noch die Kontendaten:

Empfänger: Absolventenverband Dipl.-Ing. für Landwirtschaft der BOKU Wien, Kto.-Nr. 7.019.326, RLB NÖ-Wien BLZ 32000.

Der Obmann DI Josef Resch



Weinkellerei
LENZ MOSER®
seit 1849

Prämiert
&
ausgezeichnet

Lenz Moser ist Österreichs Wein.
www.lenzmoser.at

AV+Astoria druckt
umweltfreundlich.

Und das nunmehr mit
PEFC-Zertifizierung und
mit dem Österreichischen
Umweltzeichen!

Sie können sich also
darauf verlassen, dass
wir unsere Verantwortung
ernst nehmen und Ihre
Drucksachen nachhaltig
produziert werden.

wir drucken

GRÜN



PEFC
PEFC/06-39-12
Förderung nachhaltiger Waldwirtschaft



made in Austria
AV+ Astoria
Druckzentrum
our quality makes the difference

AV+Astoria Druckzentrum GmbH | A-1030 Wien | Faradaygasse 6
Tel. +43/1/797 85-0 | Fax +43/1/797 85-218 | office@av-astoria.at | www.av-astoria.at